



Major Georg Wacker.

In dem freigelegten Saal des 13. B. Pl. bei Nacht, hübschlich von Saallicht, wurde Major Wacker schon durch einen Schuß in die Schulter verwundet. Er ist am 21. September 1855 zu Waldenburg geboren. Major Wacker erlangte den Sieg ganz besonders durch seine hervorragenden Leistungen des Zeräns.

Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

Die Wafferei - Gewerkschaften und Partei - Praktiker contra Zwerger. - Die "Neue Zeit" und die "Monatshefte". - Der politische Waffenstreik. Der in Sachen des Rönner Gewerkschaftsangeses vielfach genannte Reichstagsabg. und Gewerkschaftsführer Robert Schmidt erlitt heute als einer der ersten den Hieb und wird schon fast der hundertsten Minute eine Stunde Redezeit zugesprochen. Der Redner begründete es als ein gutes Gehen, daß gefordert der Antrag auf Erklärung von Arbeiterkammern angenommen werden ist. Was die Stellung der Generalkommission in der Frage der Wafferei anbelangt, so habe die Genossenschaft die Schlichtung seines Interesses in Köln ausgedrückt. Eine Behandlung der Wafferei könne nur durch Entscheidung eines internationalen Kongresses und in Lebensgemeinschaft mit der Partei erfolgen. Es wäre verfehlt, die Differenzen zur einer Kränzeprobe zu benutzen, aber man könne sich zum nächsten Kongress durch eine Aussöhnung eine Einigung herbeiführen. Damit hätte er, Redner, eigentlich alles gesagt und er wolle sich nunmehr mit dem gefälligen Beschlüssen des Reichstages befassen. Der Standpunkt der Generalkommission ist: Die Bedeutung der Wafferei soll von keiner Seite angezweifelt werden; sie besteht in der großen Massen-demonstration, die es so nur dann wirksam, wenn große Massen Gelegenheit haben, daran teilzunehmen. Und da große Massenregimente ihre Arbeiter-massen nicht mobil machen könnten, deshalb der Vorschlag: am Abend vorher, wo jeder Arbeiter Gelegenheit zur Teilnahme habe, die Demonstration zu veranstalten, die aus großen Kundgebungen der Partei auch abends abgehalten werden. Sei aber die Partei der Meinung, nur die Arbeiterbewegung eine würdige Feier, dann solle man aber auch die Feier am Abend fallen lassen; die Feier am Abend habe dann alle Demonstration verloren. Man habe den Gewerkschaften den Vorwurf gemacht, der Sozialismus gehe zurück, entgegenüber könne er konstatieren, daß in den Gewerkschaften ein Rückwärtsschritt im Kampfe bestanden, was noch nie zuvor, eine Verfestigung, ein Fortschritt, der nicht auf materiellen Grundlagen allein beruhte. Der materielle Standpunkt im Reichstagskongress sei auch die Wafferei beider geworden und das wird auch weiter so bleiben. Was aber dann, wenn eine Krise kommt? Dann werden wir nachgeben müssen und es ist nicht gut, ob es dann nicht besser ist, freiwillig darauf zu verzichten. Der Reichstag habe gefordert auch erklären, daß den Beamten verschiedener Gewerkschaften verboten werden ist, politisch sich zu betätigen. Er, Redner, stehe auf dem Standpunkt, daß die Beamten sich politisch betätigen müssen. Waffereibereit habe vor ein paar Tagen ausgeführt, die Hauptaufgabe der Gewerkschaften bestehe darin, bessere Lebensbedingungen zu schaffen und sie fänden auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung. Das ist richtig. In die Partei riete deswegen ein, der mit dem Programm der Partei einverstanden sei. Bei den Gewerkschaften liege die Sache anders; wir müssen tolerant sein, wir haben nicht nach politischen und religiösen Vorurteilen zu fragen, sondern alle aufzunehmen. Und so haben wir eine Anzahl Mitglieder, die erst in der Gewerkschaftsordnung. Das ist richtig. In die Partei riete deswegen ein, der mit dem Programm der Partei einverstanden sei. Bei den Gewerkschaften liege die Sache anders; wir müssen tolerant sein, wir haben nicht nach politischen und religiösen Vorurteilen zu fragen, sondern alle aufzunehmen. Und so haben wir eine Anzahl Mitglieder, die erst in der Gewerkschaftsordnung.

wären. Redner freute sich dann auch dem "Anarcho-Sozialismus", welcher den Parlamentarismus bekämpfe. Es sei dieselbe Gruppe, welche in Holland, in Belgien und vor allem in Frankreich so unglücklich gewirkt hat. Redner erklärte es für eine große Gefahr, wenn sich die Gewerkschaften unter solchen Führern bewegen. Wir haben lange gewagt, daß hinter dieser Gruppe bekannte anarchistische Führer stecken. Es seien ja dieselben Organisationen, welche immerzu die "Unabhängigen" und drängen. (Hebel: Und so werden sie auch lauter gehen!) Redner schloß: Man solle sich nicht durch feilschende Gesichtspunkte irritieren lassen, unter Vorbehalt der Einverständnis mit der Parteilassung nehmend stießlich die Aufgaben der Arbeiterbewegung zu erfüllen. Unsere gemeinschaftlichen Wege sind gegeben, die Bewegung der Arbeiter aus geistiger und psychischer Anständigkeit zu erheben.

Die nächste Rede, Frau Sieg-Gumburg, ist empfindlich über die Ausstellungen, die Genosse Schmidt über das waffenpolitische Organ der Partei, die "Neue Zeit" getan. Und diesen Worten bräute die Begründung, die eine ganze Menge von Rednern für die "Neue Zeit" hätten. Die Rede wurde ihm dann gegen die gewerkschaftliche Partei der "Monatshefte", in der es heißt: Die waffenpolitischen Grundlagen der Sozialdemokratie seien erfüllt; die Verordnungen, die Katastrophen- und Krisenbeurteilung sei preisgegeben worden. Diese Worte seien von den Gegnern überall ausgebeutet worden, und es müßten große Hieb sein, wollten sie diesen nicht zum "Neuen Zeit" und "Monatsheften" loskaufen, so können wir unterdessen dieses mit den Sozialistischen Monatsheften tun. Dort heiße es von den bayrischen Landtagsabgeordneten, "das Zentrum würde uns zu praktischer Arbeit treiben". Mit das nicht unrichtig! Das Zentrum ist nur einseitig für die Arbeiterbewegung der Arbeiterbewegung, wenn es nicht den Sozialismus in den Hintergrund schiebt. Der Redner führte die Redner an, daß die Arbeiterbewegung in den letzten Jahren augenommen hätte, und würde noch größer geworden sein, wenn nicht eine Anzahl Gewerkschaftsblätter abgelehnt hätten.

Frau Dr. Gumburg führte eine Anzahl Artikel aus der "Neuen Zeit" an, die sie mit dem Sozialismus nicht abstimmen konnte, wenn man diese jagen, müßte man noch die "Sozialistischen Monatshefte" zur Hand nehmen.

Trotz dieser Punkte noch nicht erledigt, wird doch schon die Resolution Hebel's verteidigt. Der politische Waffenstreik und die Sozialdemokratie. Es heißt dort u. a.: Bei dem Streifen der herrschenden Klassen und Gewalten, den Arbeiter einen legitimen Einfluß auf die öffentliche Ordnung der Dinge in den Gemeinwesen vorzunehmen, oder, soweit sie durch ihre Vertreter in den parlamentarischen Vertretungsorganen einen solchen Einfluß zu erlangen vermögen, so die Arbeiterklasse politisch und wirtschaftlich selbst und eigenständig zu machen, erachtet es der Parteitag für geboten, auszusprechen, daß es die gebieterische Pflicht der gesamten Arbeiterklasse ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln ihren Einfluß auf ihre Menschen- und Staatsbürgerrechte entgegenzutreten und immer wieder die volle Selbstbestimmung zu suchen. Nachdem weiter festgestellt worden ist, daß die herrschenden Parteien "bis tief in die bürgerliche Unke hinein, Gegner des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts sind und insbesondere auf die "Wahlzettelvereine" in Sachsen, Hamburg und Württemberg eingewirkt haben, so die Gewerkschaftsvereinigungen in Baden, Sachsen, Sachsen-Weimarn, in den Orten Kiel, Dresden, Jülich, Gimmighausen, heißt es in der Resolution weiter: Demgemäß erklärt der Parteitag, daß es namentlich im Falle eines Wahlkampfes auf das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht oder das Wahlzettelrecht, die Pflicht der gesamten Arbeiterklasse ist, jedes geeignete erziehende Mittel zur Anwendung nachdrücklich anzuwenden. Die Partei müsse sich die Anwendung dieses Wahlrechts ermöglicht und möglichst wirksam machen, in die volle Ausdehnung der politischen und gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiterklasse und die unangenehme Beziehung und Abhängigkeit der Arbeiterklasse von den bürgerlichen und herrschenden Klassen und Schichten unermüdlich notwendig. Jeder Parteigenosse ist verpflichtet, wenn für seinen Beruf eine gewerkschaftliche Organisation vorhanden ist oder gegründet werden kann, einer solchen beizutreten und die Ziele und Zwecke der Gewerkschaften zu unterstützen. Jeder Parteigenosse muß sich die Aufgabe machen, die Gewerkschaften zu unterstützen. Jeder Parteigenosse muß sich die Aufgabe machen, die Gewerkschaften zu unterstützen. Jeder Parteigenosse muß sich die Aufgabe machen, die Gewerkschaften zu unterstützen.

Ein gleiches erklärt Robert Schmidt für den Holzarbeiter-Verband. - Die gefassten bereits mitgeteilte Resolution Hebel's über die Wafferei wurde einstimmig angenommen.

Es war aufmerksamer 6 1/2 Stunden und da der folgende Punkt "Der politische Waffenstreik" sich nicht mehr erledigen ließ, so wurden einige kleinere Anträge beraten.

Bundstützte teilte Singer mit, daß vor einigen Tagen in Köln der sozialistische Parteigenosse Domala Pleinewitz verhaftet worden ist. Es habe das Rönner Parteigenosse besichtigt, dem Verhafteten auf Kosten des Parteitag's Beistand zu leisten. Der Parteitag billige dies.

Ingenommen wurde der Antrag, der Parteivorstand solle sofort nach Erledigen des Entwurfs zur Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, geteilt eine planmäßige allgemeine Agitation veranstalten.

Beauftragte wurde, unter der proletarischen Jugend eine ausgedehnte Agitation in Wort und Schrift einzuleiten, dort, wo möglich, Jugendorganisationen zu gründen und ferner eine monatlich einmal erscheinende Zeitung zur Aufklärung der jugendlichen Arbeiter herauszugeben. Dieser Antrag wurde dem Parteivorstand als Material überwiesen, da der nächste Parteitag sich mit der Frage der Jugendagitation befassen werde.

Der Reichstags-Deputierter-Verband bringt wieder seinen bekannten Antrag auf Revision unter den Redner. Nachdem Reichstagsabg. Uffendach diesen begründet und besonders den antimilitaristischen Standpunkt hervorgehoben, erklärt Hebel sich dagegen, da es wohl kaum einer Redner geben würde, der so sicher sprechen könnte, um den Schilling des Parteitag's zu ergehen. Selbst wenn man ihn der Freiheit befreit, so würde er für einen beschränkten Zweck durch den Parteitag nicht die Verantwortung übernehmen. Anzugeben ist nur der zweite Teil des Antrages: in jedem Jahre vor der Aushebung Verhaftungen abzuhalten, in denen die jungen Leute über ihre sog. "Recht" als Soldat aufgeklärt würden, endlich in Flugblättern darauf hinzuwirken, daß sie von dem Parteitag als "Recht" als Soldat aufgeklärt würden, endlich in Flugblättern darauf hinzuwirken, daß sie von dem Parteitag als "Recht" als Soldat aufgeklärt würden, endlich in Flugblättern darauf hinzuwirken, daß sie von dem Parteitag als "Recht" als Soldat aufgeklärt würden.

Morgen früh geht auf der Tagesordnung: der politische Waffenstreik.

Zähnen kamen schmerzlos. Das Schneiden des Herrn Schumann Forkel aus Hannover hat ohne irgendwelche Beschwerden auch Zähnen bekommen, und es dürfte alle Eltern interessieren zu hören, was ihm dazu verhalf. Das Mittel war Scott's Emulsion, und Herr Forkel befreit seine Erfahrung wie folgt:

Damover, Denstraße 20b, den 28. Februar 1905. Ich kann Ihnen mitteilen, daß sich Ihre Emulsion bei meinem Kind Emil vorzüglich bewährt hat und von ihm sehr gern genommen wurde. Das Kind biest, obwohl von Geburt ganz fettig, immer dünner und wollte absterben nicht ganz kommen. Als die Zahnzeit begann, war das Kind schon vollständig heruntergekommen. Ich entschloß mich daher zur Anwendung von Scott's Emulsion und habe erreicht, daß unser Kind jetzt nicht abblähe, die vollständig heruntergekommen, hat und das es, obwohl noch nicht ganz 13 Monate alt, ganz fitt und auch das immer lauter kann. (1905) Forkel, Schumann.

Obwohl dieser Fall außerordentlich erscheinen mag, ist er doch keineswegs außergewöhnlich. Viele sonst gesunde Kinder fangen zur Jahreshälfte zu fränken an. Scott's Emulsion ist für Kinder die beste Form von Lebertran, sie ist von durchaus angenehmem Geschmack und befördert, entgegen dem gewöhnlichen Lebertran, die Verdauung, anstatt Beschwerden zu verursachen. Die Scottische ist die erste, ursprüngliche Lebertran-Emulsion; die zahlreichen Nachahmungen kommen ihr an Güte bei weitem nicht gleich, da "Scott's" die einzige ist, die nach dem eigenartigen Scottischen Verfahren hergestellt wird. Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie ohne Gewähr oder Nach, sondern nur in verbrieften Originalpackungen in Harten mit unserer Signatur versehen mit großer Sorgfalt auf den Namen Scott & Bown (S. B. O. Frankfurt a. M.). Die Bekanntheit unserer Original-Emulsion 1850. prima Olleum 200. ungetriggert-Phosphor-Ralf 60. ungetriggert-Phosphor-Ralf 2.0. pure. Traganth 1.0. fäulnis arab. Gummi pure 3.0. beil. Mafier 120.0. Mafier 11.0. Mafier aromatisch Emulsion mit Ölwe. Zucker und Quillengeist. 6 u. 2 Kreuzen.

Rechts-Anskunft des „General-Anzeiger“.

Kostenlose Anskunft in allen Rechtsfragen erhalten die Abonnenten des „General-Anzeiger“ gegen Vorlegung der Abonnement-Quittung jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachmittags von 4-6 Uhr in unserem Geschäftslokal Große Kirchstraße 10, Eingang Dachritze oder Böllbergstraße, Hof, Ausgang B, eine Treppe.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Voransichtliches Wetter am 23. September 1905. Bei Nordostwind mäßig warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung ohne wesentliche Niederschläge. Wasserbericht: Am 21. September: Weissenfels Oberpegel + 2.44. Unterpegel + 0.30. 22. September: Halle unterpegel + 1.84. Trautza + 1.78. 21. September: Verburg + 1.08. Calbe Unterpegel + 0.58. Oberpegel + 1.52. Dresden - 1.43. Magdeburg + 1.10.

Advertisement for 'Berufs-Kleidung' (Professional Clothing) by 'H. S. alle a. S.'. The ad features a central banner with the text 'Berufs-Kleidung zu bekannt billigsten Preisen in unerreicht grosser Auswahl'. Below the banner are six columns, each with an illustration of a worker in a specific profession and a list of clothing items: 1. Monteur-Jacken, Monteur-Hosen, Maler-Kittel, Stukkateur-Kittel. 2. Fleischer-Jacken, Fleischer-Schürzen, Mechaniker-Kittel, Schriftsetzer-Kittel. 3. Konditor-Jacken, Koch-Jacken, Weisse Satin-Hosen, Koch-Mützen. 4. Friseur-Jackets, Friseur-Blusen, Drell-Jacken, Drell-Hosen. The ad also includes the company name 'H. S. alle a. S.' and the address 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt'.

